

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 39.

Freitag, den 8. Februar.

1833.

Welche Eigenschaften muß ein guter Stadtverordneter besitzen?

3. Standhaftigkeit.

Der Stadtverordnete, welcher mit redlicher Absicht das Gute will, Klugheit und Einsicht besitzt, um es zu erkennen, muß als dritte wesentliche Eigenschaft Standhaftigkeit besitzen, um es durchzusetzen.

Unter Standhaftigkeit verstehen wir nicht jenen Eigensinn und Troß, der nur zu oft ein Hinderniß guter Einrichtungen wird. Dieser beharrt bloß deshalb bei einer Meinung, weil er sie einmal ausgesprochen, nicht weil er sie für die allein richtige hält. Er verschmäht sogar jede bessere Belehrung, und hört nicht auf die abweichenden Ansichten seiner Collegen. Das soll aber ein guter Stadtverordneter nicht thun. Er ist zu einer gemeinsamen Berathung berufen, und muß deshalb auch Andere ausreden lassen. Er muß, ohne deshalb zu Allem ja zu sagen und fünf gerade seyn zu lassen, ein friedliebender Mann seyn und keine unnütze Zänkereien veranlassen. Er muß immer das Sprüchwort beherzigen: der Person Freund, der Sache Feind, und über das Ende der Sitzungen hinaus seinem Widersacher nichts nachtragen. Nicht Beleidigung und Kränkung, sondern die Liebe und das Vertrauen seiner Amtsgenossen wird ihm seine Wirksamkeit erleichtern und zum erwünschten Ziele führen. Nur dann hat er nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, gegen die Person aufzutreten, wenn Eigennuß und Schlechtigkeit sie zu seinem Widersacher machen, wenn der Betrug unter der Larve des Gemeinfinnes daherschleicht, um das Gute zu untergraben. Dann läßt der unerschrockene Mann seine Stimme in der Versammlung erschallen, sein edler Zorn lodert auf

und verleiht seinen Worten niederschmetternde Kraft. Sie kräftigen die Schwachen, ermutigen die Zaghaften und ziehen auch die Schwankenden auf seine Seite. Trotz aller List und Künste des Schlechten wird dann die gute Sache den Sieg davon tragen und die schlechte mit der Person zugleich stürzen.

Doch ohne Kampf wird selten etwas Gutes in's Werk gerichtet, und ohne Standhaftigkeit noch seltener der Sieg in einem Kampfe errungen. Jeder redliche Mann tritt einen neuen Wirkungsbereich an mit guten Vorsätzen und schönen Hoffnungen. Doch gar bald wird er auf mancherlei Schwierigkeiten stoßen, er wird Hindernisse entdecken, die seinem Auge aus der Ferne ganz verborgen blieben. Wenn dies schon bei Unternehmungen der Fall ist, bei denen wir ganz auf uns selbst, auf die eigene Kraft und Geschicklichkeit beschränkt sind, so findet es um so mehr statt, wenn wir zu unserer Wirksamkeit auch den Willen und die Kräfte Anderer bedürfen. Hier haben wir bald mit widersprechenden Ansichten und Unempfindlichkeit des Sinnes, bald mit entgegenwirkenden Kräften, bald mit Trägheit zu kämpfen. Selbst unsere besten Freunde sind oft anderer Ansicht und gewähren uns nicht die Unterstützung und den Beistand, welchen wir von ihnen erwartet hatten. Dazu kommt die Macht der Gewohnheit und des Schlendrians, natürliche Feinde jeder Veränderung, sie mag ersprießlich seyn oder nicht. Deshalb wird es auf der Bahn des redlichen Stadtverordneten nie an Hindernissen, nie an mannichfachem Aerger und Verdruß fehlen. Da lassen nun gar Viele den Muth sinken, die anfangs mit dem besten Willen ihr ehrenvolles Amt antraten. Sie denken, „was soll ich mich da herumganken und streiten? ich setze doch nichts durch. Mag es gehen wie es geht, auch ohne mich wird die Commun

bestehen können. Sie kommen zwar Ehren halber noch wohl in die Versammlung, aber statt um zu sprechen, machen sie den Mund nur auf, um zu gähnen, machen höchstens ein wohlgefälliges oder ein schiefes Gesicht, je nachdem ihnen etwas gefällt oder nicht, und geben in dumpfer Gleichgiltigkeit ihre Stimme ab. So denkt und so handelt aber der redliche, kluge und standhafte Stadtverordnete nicht. Er kennt seine Pflichten besser, und weiß sehr wohl, daß ihn die Bürger nicht deshalb zum Vertreter ihrer Rechte gewählt haben, damit er die Hände unthätig in den Schooß lege. Er denkt, „wie sollte es werden, wenn Alle, die das Gute wollen, so handelten? Offenbar würden dann die Schlechten die Oberhand gewinnen. Denn sie sind immer thätig, sie spornt ein mächtiges Motiv, der Eigennuß. Nur zu bald würden sich Schlechtigkeit und Dummheit des Platzes bemächtigen, den der Redliche und Kluge in unrühmlicher Schwäche verlassen. Darum nimmt er seine ganze Kraft zusammen, und ruft sich zu: sey standhaft. Rom ward auch nicht in einem Tage gebaut und kein Baum fällt auf den ersten Hieb. Beträhle mit seinem guten Bewußtseyn und wohl ausgerüstet mit seiner Klugheit und Einsicht, beginnt er von neuem den ruhmvollen Kampf für das allgemeine Beste, und wenn er auch vier oder fünfmal unterliegt, so kann er doch zum sechsten Male den Sieg davon tragen und sich an seinem Werke um so mehr erfreuen, je mehr Mühe es ihm gekostet, es in den Stand zu richten. Welches Vergnügen ist dem gleich, welches uns der Rückblick auf überwundene Schwierigkeiten verschafft? Eine gute Einrichtung, die der standhafte Stadtverordnete in's Leben gerufen, und ein Mißbrauch, den er durch sein behaerliches Ankämpfen aus dem Wege geräumt hat, entschädigt ihn für den Unmuth über viele fehlgeschlagene Pläne. Welch schäner Lohn für den Redlichen, wenn er zu sich sagen kann, ohne deine Standhaftigkeit wäre dieses oder jenes Gute, was noch deinen Kindern und Kindeskindern zum Nutzen und zur Freude gereichen wird, nicht entstanden, ohne deine Standhaftigkeit dieses oder jenes Böse, welches noch lange Zeit fortgewuchert und mit seinem Giftthauche so mancherlei Trefliches erstickt haben würde, nicht unterdrückt worden. Während der Lässige und Träge mit Scham und Neue, blickt der standhafte Stadtverordnete mit wohlthuernder Befriedigung und edlem Stolze auf

seine Wirksamkeit zurück. Die ehrenvolle Anerkennung seiner Mitbürger bleibt nicht aus.

Die Damen sollen keine Zuhörer in der Ständerversammlung werden.

Vorstehende Behauptung ist gegen den neuesten Aussatz darüber in unserm Tageblatte gerichtet, und wer mich kennt, der weiß auch, daß ich, trotz dieser meiner gegentheiligen Meinung, vor wie nach dem schönen Geschlechte getreulich zugethan bleiben werde; ja ich muß bei obigem Verbote auch beharren, selbst auf die Gefahr hin, gegen diejenigen undankbar zu scheinen, die mich Zeit meines Lebens besser behandelt haben, als die Männer.

Der Vertheidiger des Zutritts der Damen rechtfertigte seine Meinung aus der Geschichte, und es sollen früher im römischen und neuerdings im polnischen Staate namentlich die Mütter und Gattinnen den Patriotismus manches Sohnes oder Gatten geweckt, gesteigert und bewahrt haben; allein abgerechnet, daß diese Beispiele keine Gründe für die Sache sind und also nichts beweisen, so möchte doch die Beziehung auf die alte und neue Geschichte den geforderten Zutritt der Damen zu unsern Ständerversammlungen nicht rechtfertigen; denn bei den Römern galten, bis Kaiser Justinian's Gemahlin sich ihres Geschlechts annahm, die Frauenzimmer sehr wenig, und von der neuesten polnischen Geschichte kann auch kein Grund für jene Erlaubniß entlehnt werden, denn wir sind ja wohl stets ganz anders regiert worden, als die Polen, und haben gewiß nie Ursache gehabt, das weibliche Geschlecht gegen Druck und Tyrannei mit zu Hilfe zu rufen, oder durch selbiges die Liebe zur Freiheit erwecken zu lassen.

In der Speise- und Stubenkammer, nebst Küche, mögen daher unsere Damen thronen und wirthschaften, damit im Hauswesen nichts verabsäumt werde, und Alles in Ordnung verbleibe; allein um's Himmelswillen nicht lasse man sie in die Ständekammer gehen, denn das läuft der Gesundheits- und Wohlfahrtspolizei stracks entgegen.

Man bedenke nur, daß die Landstände von 10 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittag beisammen bleiben; wohnt nun Madame der Versammlung eben so lange bei, was nicht zu bezweifeln ist, da die Damen überall, wo es etwas zu sehen oder zu hören giebt, gern die Ersten und die Besten sind,

so muß der Hausherr allein oder später speisen, das kann ihm nicht gut bekommen und seine gewohnte Ordnung stören, die Köchin hingegen müßte allein das Essen besorgen und in die Speisekammer ohne Aufsicht gehen, wenn Madame in der Ständekammer zuhört, und dadurch wäre also die häusliche Wohlfahrt und Sicherheit gleichsehr gefährdet. —

Wenn es nun gar den Leipziger Damen einfiele, zur Ständerversammlung reisen zu wollen, aus lauter Patriotismus, was sollte da mit der Kinder- und Gesindestube werden, was sollte der verlassene

Gatte essen oder denken, wenn ihm die Frau fehlt, wo sollen die Reiskosten herkommen? und wer kann sagen, wenn die Holde zurückkehrt und was sie dort machen will, wenn die Ständerversammlung nicht zu besuchen ist?! *Adio Concordia!* würde es wohl heißen, im Hause und in der Ehe, und davor bewahre uns Gott! Darum hatte der Prinz Johann in diesem Punkte wohl recht, wenn er unlängst erklärte, daß die Angelegenheiten der Stände-Versammlungen nicht zum Ressort der Damen gehörten. D. Freudenreich.

Redacteur: D. A. Barkhausen.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Versteigerung. Daß bei hiesigem Pfand- und Leihhause den 9. April d. J. und folgende Tage die in den Monaten October, November, December 1831, und Januar, Februar, März 1832 versehten oder erneuerten, und weder zur Verfallzeit, noch bis jetzt eingelösten, und zwar in den ersten Tagen die in Gold, Silber und Juwelen bestehenden, nachher aber die übrigen Pfänder, in der Expedition des Leihhauses öffentlich versteigert werden sollen, wird hiermit bekannt gemacht, und sind die in genannten Monaten versehten Pfänder spätestens den 7. März d. J. einzulösen, oder nach Befinden zu erneuern, dahingegen vom 8. März d. J. an, als an welchem Tage der Katalog zum Druck befördert wird, eine Erneuerung oder Wiedereinlösung derselben weiter nicht statt findet. Während der Dauer der Auction können bei dem Leihhause weder Pfänder verseht, noch eingelöst werden. Leipzig, den 7. Februar 1833.

Die Leihhaus-Deputation alhier.

Anzeige. Die von Herrn Professor Höpfner alhier in der Universitätskirche am 20. vor. Monats gehaltene Predigt:

„Das irdische Freudenmahl zu Cana und das himmlische im Reiche Gottes“ ist so eben in der Rein'schen Buchhandlung (neuer Neumarkt, hohe Lilie) erschienen und daselbst für 8 Gr. zu haben.

Anzeige für Kaufleute und Handlungsschulen.

So eben ist in der J. Sühring'schen Verlags-Expedition erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Zur Uebung in der englischen Handels-Correspondenz:
A series of commercial letters by E. Hodgkins. Second Edition revised and improved, with explanatory German notes for the use of Germans by D. J. G. Flügel, Lector publicus of the English language in the university of Leipsic and member of several learned societies &c. 8°. 2 Bds. 20 gr.

Dem in der engl. kaufmännischen Correspondenz sich Uebenden, welchem es darum zu thun ist, nach einem anerkannt guten Muster sich zu bilden, bemerken wir, daß E. Hodgkins' Letters in England selbst fast allgemein von denen, die sich der Handlung widmen, zum Muster im kaufmännischen Briefstyl benutzt werden. Unsere für Deutsche bestimmte Ausgabe ist zur Erleichterung des Uebersetzens mit deutschen Noten versehen, welche von dem rühmlichst bekannten Herrn Herausgeber bei dieser zweiten Auflage gänzlich umgearbeitet und vermehrt worden sind. — Außerdem zeichnet sich diese zweite Auflage durch ihre Correctheit und, so viel es ohne Preiserhöhung geschehen konnte, durch bessern Druck und besseres Papier vor der ersten aus.

J. Sühring's Verlags-Expedition.

Französische Gesellschaft des Phönix in Paris

zur Versicherung gegen Feuergefahr, durch königl. Ordonnanz vom
1. September 1819 bestätigt.

Die französische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft des Phönix in Paris besitzt an Capital 24 Millionen Franken, wovon 4 Millionen baar eingeschossen wurden, und hatte zu Ende 1831 an Reserve, die nach einem Beschlusse der Gesellschaft bis zu 12 Millionen anzuwachsen hat, bereits 900,000 Franken. Die Prämien-Einnahme belief sich im Jahre 1831 in runder Summe auf 3 Millionen Franken, und die Summe bestehender Versicherungen auf 2,428,501,720 Franken, so wie die Summe der bis dahin bezahlten Brandschäden auf 14,475,667 Franken.

Sie versichert gegen Feuergefahr (das Einschlagen des Blitzes nicht ausgenommen) den verkäuflichen Werth alles beweglichen und unbeweglichen Eigenthums, mit Ausnahme von Pulvermühlen und Magazinen, schriftlichen Urkunden jeder Art, Juwelen, Edelsteinen, Silber- oder Goldbarren und baarem Gelde. Sie bürgt jedoch nicht für Feuerbrünste, welche durch Krieg, feindliche Einfälle, Volksaufstand, militärische Gewalt irgend einer Art, Erdbeben, Pulver-Explosionen u. entstehen, und haftet für Silberwerk, Spitzen, Gemälde, Bildsäulen, überhaupt für alle seltenen und kostbaren Gegenstände nur dann, wenn dieselben in der Police namentlich verzeichnet sind.

Die sehr geringen Prämien werden nach Beschaffenheit und Lage der Gebäude bestimmt, die versichert werden sollen, oder in welchen sich die zu versichernden Gegenstände befinden, und können eine Erhöhung selbst dann nicht erfahren, wenn die Gesellschaft durch große Brandschäden veranlaßt würde, ungewöhnlich bedeutende Vergütungen zu leisten. Sie werden bei Unterzeichnung der Police auf ein Jahr vorausbezahlt. Wer auf 7 Jahre versichert, erhält das 7te gratis, zahlt aber dessen ungeachtet nur alljährlich. Im Falle eines Brandes wird der erlittene Schaden, sobald als sein Belauf ermittelt ist, baar bezahlt.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder ferneren Auskunft sind bereit

Die Haupt-Agenten der französischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft des Phönix für Sachsen, Preußen und die angränzenden Länder.

Launay & Berka, Leipzig, Brühl Nr. 419.

Bekanntmachung.

Auf der königlichen Saline Dürrenberg soll eine Partie (circa 2000 Stück) zwar schon gebrauchte, aber zum Verpacken und Transportiren von Kaufmannsgütern ganz geeignete Salztönnen, deren jede pr. 2 Dresdner Scheffel faßt, aus freier Hand einzeln verkauft werden, und können Kauflustige zu jeder Zeit die Gefäße hier in Augenschein nehmen und gegen Erlegung des gesetzten Preises von 17 gGr. 1 Pf. pr. Stück jede beliebige Quantität davon in Empfang nehmen.
Dürrenberg, den 31. Januar 1833. Königlich Preussisches Salz-Amt.

Anzeige. Daß ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene Tischlerhandwerk ununterbrochen fortsetze, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, mit der gehorsamsten Bitte: mich mit zahlreichen Aufträgen zu beehren, die ich prompt und billig ausführen werde.
Rosina verw. Walter, Burgstraße Nr. 92.

Haus-Verkauf. Ein in der Johannisvorstadt gelegenes, vor 4 Jahren neu massiv erbantes Haus mit angebrachter bürgerlicher Nahrung und für jeden Professionisten passend, soll Verhältniße halber für einen billigen Preis verkauft werden; auch kann ein Theil der Kaufsumme darauf stehen bleiben. Nähere Nachricht darüber (jedoch nicht Unterhändlern) ertheilt der
Adv. Wilk, Brühl Nr. 356.

Haus-Verkauf. Ein Haus in der Stadt, mittler Größe, zu dessen Ankauf eine geringe Anzahlung erforderlich ist, soll verkauft werden durch
Adv. Einert.

Verkauf. Shakespeare's sämtliche Werke in einem Bande, englisch, sind zu verkaufen und liegen in der Expedition dieses Blattes zur Ansicht bereit.

Leim-Verkauf. Ganz guter Flechsenleim eigener Fabrik ist billig zu verkaufen auf der Gerbergasse Nr. 1165, eine Treppe hoch, der goldnen Sonne gegenüber.

Verkauf. Kieferne Bretter, $\frac{1}{2}$ Zoll stark und ganz trocken, sind wieder angekommen bei
J. G. Freyberg, am Grimma'schen Steinwege.

Verkauf. Fertige Frauen-, Herren- und Kinderhemden sind zu billigen Preisen und in vorzüglicher Qualität zu haben bei der
Wwe Constantin, Thomaskirchhof Nr. 153, 3 Treppen hoch.

Verkauf. Eine Partie weiße Ausschmittwaaren, gestricke und gewirke Strümpfe, Strickzwirn und Garn, fertige Wäsche und dergl., so wie engl. Steingut, soll, um das Lager ganz zu räumen, recht billig verkauft werden.
W. Keilberg, Grimma'sche Gasse Nr. 577.

Verkauf. Erbsen, vortrefflich zum Kochen und auch zum Saamen, so wie ferner schwarze Wicken, welche sich zum Saamen eignen, sind in Augenschein zu nehmen im Gasthose zu den 3 Eillen, auf dem Ransstädter Steinwege.

Neue Cervelatwurst, à Pfund 7 Gr.,
so wie auch Zungen-, Roth-, Sülzen- und Knackwürste, sind wieder angekommen bei
C. F. Kunze, Fleischergasse Nr. 290.

Schellfische; Trüffelwurst,
ist zu haben bei
J. C. Postel, Halle'sche Gassen-Ecke Nr. 472.

Henriette Zimmermann,
Schuhmachergäßchen Nr. 655,
empfiehlt eine ganz vorzügliche Auswahl Pelserinen, Canzou's, Taschen, gesticte und ungesticte Kober u. dergl. im neuesten Geschmack, und bittet um geneigten Zuspruch.

Pariser Damenschuhe

in Zeug, Atlas u. s. w. werden fortwährend im Preise von 8 bis 20 Gr. ausverkauft bei
J. P. Gautier, Grimma'sche Gasse Nr. 579.

Stark verzinntes blechernes Kochgeschirr,
mit eisernen Reifen umlegt, empfiehlt zu billigen Preisen
C. A. Dressler, Steiermärker Stahl- und Eisenwaaren-Handlung, Stieglitzens Hof Nr. 172.

Etwas Neues von Canevas
empfiehlt
Ernst Wilhelm Kürsten.

Anerbieten. Ein richtiger Branntweinbrenner findet sofort Auskunft über eine zu erhaltende Anstellung auf der Holzgasse alhier Nr. 1388, 2 Treppen hoch.

Capitalgesuch. Auf ein bedeutendes auszugsfreies Pferdnergut in hiesiger Umgegend, dessen Wohn- und Wirthschaftsgebäude seit 1814 von Grund aus neu aufgebaut worden, und mit Ausschluß der Scheune sämtlich mit Ziegeln gedeckt sind, werden durch Unterzeichneten binnen hier und Ostern d. J. 2000 Thaler Capital gegen 4 Procent jährliche Verzinsung zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht und auf Verlangen die sofortige Uebersendung der betreffenden Documente zugesichert. Röhtha, den 6. Februar 1833.
Ritter, Gerichtschreiber.

Gesucht wird ein Arbeitsmann, der im Färbereiben und Delfarbestreichen nicht unerfahren ist, am Kosploh Nr. 1352.
Heinrich Müller, Vergolder und Lackirer.

Gesuch. Ein militärfreier junger Mensch, 21 Jahr alt, welcher seither in einem Weingeschäft gearbeitet und gute Atteste aufweisen kann, sucht eine ähnliche Stelle als Markthelfer, Bedienter oder Hausknecht. Näheres in Nr. 116, Quergebäude, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird ein baldiges Unterkommen als Markthelfer, Bedienter etc. von einem jungen Manne, welcher im Schreiben und Rechnen die nöthigen Kenntnisse besitzt, um in dieser Eigenschaft seinen Pflichten nachkommen zu können. Wer auf denselben reflectirt, beliebe seine geehrte Adresse in der Expedition dieses Blattes gefälligst niederzulegen.

Zu mietzen gesucht wird eine trockne, luftige und geräumige Niederlage mit Einfuhr, in der Nähe der Hainstraße. Wer eine solche zu vermietzen hat, beliebe sich in der Adlerapotheke zu melden.

Zu mietzen gesucht wird eine geräumige, luftige und trockene Wagenramise in der Nähe der Hainstraße. Man melde sich deshalb gefälligst in der Adlerapotheke.

Gewölbe-Vermietzung. In einer Hauptstraße, nahe am Markte, ist ein geräumiges Gewölbe mit Schreibstube, nebst Boden und Keller, zu vermietzen. Das Nähere im Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Vermietzung. Ein Familienlogis, mittler Größe, vorn heraus, und ein dergl. kleineres, hinten heraus, sind von jetzt an zu vermietzen, und Näheres darüber Nr. 634 im Kupfergäßchen parterre zu erfragen. Auch könnte daselbst für eine solide Person eine Schlafstelle nachgewiesen werden.

Vermietzung. Ein Logis, eine Treppe hoch im Hofe, bestehend aus drei Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller und Zubehör, ist nächste Ostern an eine stille Familie zu vermietzen in der Katharinenstraße Nr. 367.

Vermietzung. Ein Logis, 2 Treppen hoch, bestehend aus drei Stuben, einem Alkoven, nebst Zubehör, ist zu Ostern zu vermietzen. Das Nähere auf der Gerbergasse Nr. 1124 parterre.

Vermietzung. Auf dem neuen Neumarkte in Nr. 642 ist von Ostern an die zweite Etage, bestehend in 5 Stuben nebst Zubehör, zu vermietzen, und das Nähere daselbst eine Treppe hoch, oder im Fischer'schen Local-Comptoir am Fleischerplage, zu erfahren.

Vermietzung. Ein Logis 4 Treppen hoch, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Holzbehältniß, ist von Ostern an zu vermietzen, und das Nähere im Kupfergäßchen Nr. 665, eine Treppe hoch, in den Stunden von 12 bis 3 Uhr, zu erfragen.

Vermietzung. Auf dem Brühl Nr. 487 ist ein kleines Logis, bestehend aus einer Stube, 2 Kammern und Zubehör, an eine stille Familie zu vermietzen, und das Nähere 2 Treppen hoch zu erfragen.

Vermietzung. Im Hause Nr. 642 auf der Reichsstraße ist eine geräumige Niederlage von jetzt an oder zu Ostern billig zu vermietzen durch D. Friederici senior.

Zu vermietzen sind drei Familienlogis, wovon zwei im Hofe und eins nach der Straße heraus. Das Nähere deshalb ist beim Hausmann in Nr. 758 zu erfahren.

Zu vermietzen ist auf dem alten Neumarkte in Nr. 672 ein freundliches Logis, bestehend in Stube und Stubenkammer, an solide ledige Herren.

Zu vermietzen sind in Nr. 365 auf der Katharinenstraße von Ostern d. J. an zwei helle Familienlogis mit Zubehör, zu 90 und 54 Thlr. Das Nähere in der zweiten Etage daselbst.

Zu vermietzen ist ein kleines Familienlogis für 32 Thaler. Das Nähere ist im Brühl Nr. 492, im Hofe eine Treppe hoch, zu erfragen.

Experimental-Physik.

Die physikalischen Vorstellungen auf der alten Waage am Markte werden heute und folgende Tage mit mehreren neuen Experimenten productirt werden.

Der Saal wird um 6 Uhr geöffnet und der Anfang ist präcis 7 Uhr.

Eintrittspreis: Erster Platz 8 Gr. Zweiter Platz 4 Gr. Kinder in Begleitung der Aeltern zahlen die Hälfte.

Gütigen geneigten Zuspruch verspricht sich ergebenst

Baptista Panzer.

Concert-Anzeige. Sonntag, den 10. Februar, wird vom Musikchore des zweiten Schützenbataillons ein Concert auf Messing-Instrumenten im Saale des Unterzeichneten gehalten werden. Alle meine geehrten Freunde und Bekannte lade ich dazu ganz ergebenst ein.

Löffler, Wirth auf der ehemaligen Papiermühle.

Einladung. Morgen, Sonnabend, den 9 Februar, gebe ich einen Wurstschmauk. Um zahlreichen Zuspruch bittet
Heinrich Behrens, Gerbergasse Nr. 1145.

Zur gefälligen Beachtung empfiehlt Unterzeichneter heute und morgen echtes Bairischer, so wie auch echtes Erlanger Doppellagerbier — vom Faß — und hält von beiden Sorten stets Lager in Flaschen.
C. L. Wolff, unter Kochs Hofe.

Gefunden wurde gestern ein Reißzeug. Der Eigenthümer kann solches gegen Erstattung der Insertionsgebühren im rothen Stiefel, in der Gastwirthschaft, in Empfang nehmen.

Verloren wurde ein ovaler Granat-Ohring mit sechs Steinen. Wer selbigen gefunden, habe die Güte, ihn beim Goldarbeiter Schleißner im Barsußgäßchen abzugeben.

Verloren. In der Nacht vom 5. zum 6. Februar wurde entweder auf der Reichstraße, in dem Böttberggäßchen, oder in der Katharinenstraße ein Armband, in dessen Mitte ein weißes Email-Schildchen mit bunter Malerei sich befand, verloren. Der ehrliche Finder desselben wird hiermit höflichst gebeten, es in der Katharinenstraße Nr. 415, 3 Treppen hoch, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Verloren wurde im Innern des Schauspielhauses ein Batisttuch mit eingewirkter Kante, in Mönchsschrift P. D. F. mit einer Krone darüber weiß gezeichnet. Der Finder wird gebeten, es in Nr. 363 gegen eine angemessene Belohnung bei dem Hausmanne abzugeben.

Abhanden gekommen ist gestern ein silberner Löffel, mit F. v. A. und dem Struveschen Fabrikzeichen. Die Herren Goldarbeiter, oder wem derselbe sonst vorkommen sollte, werden höflichst ersucht, denselben an sich zu behalten und Nachricht zu ertheilen in Nr. 805 hinter der Wasserfont, 2 Treppen hoch.

Zugelaufener Hund. Den 5 Februar Abends hat sich ein junger braun gezeichneter Hühnerhund zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Kosten wieder erhalten. Schleußig, am 7. Februar 1833. Sidor, Jäger vom 2ten Schützenbataillon.

Dank. Meinen innigsten, tief gefühlten Dank setze ich mich genöthigt dem Herrn D. Böttcher öffentlich an den Tag zu legen, da er meinen ältesten Sohn nach einer sehr schweren Operation eines unglücklichen Falles unentgeltlich wieder ganz hergestellt hat. Wir bitten den Höchsten, daß er es dem wahrhaft edlen Manne belohnen und dafür segnen möge.
Kramer.

Erklärung. Da uns einige Fälle bekannt geworden sind, daß man in Leipzig auf unsern Namen, oder doch in der Hoffnung, daß wir die gemachten Schulden zahlen werden, unvorsichtig Credit gegeben hat, so finden wir uns veranlaßt, hiermit öffentlich zu erklären: daß wir für dritte Personen niemals, ja nicht einmal für unsere Kinder, Schulden bezahlen werden, und unsere Bedürfnisse überall baar oder auf schriftliche Bestellung entnehmen.
Halle, am 3. Februar 1833.

Der Justiz-Commissar D. F. Weidemann und dessen Frau.

Die Arbeit lobt den Meister.

Unterzeichnete machten einen Versuch mit den von Hrn. Schneidermeister Hoyer neu erfundenen elastischen Westen, und müssen versichern, daß sie ganz den von demselben versprochenen Nutzen gewähren, wobei wir nicht unterlassen können, auch seine übrigen Arbeiten, so wie seine reelle und billige Bedienung, Jedem zu empfehlen.
F. H. F. S. St. L. Er. N. Bl. Wt.

* * * Dem Himmel Dank, der Sie erleuchtet, Ihren Muth gestählt —; der eigne Lohn ruht in der eignen Brust —. †††

* * * Sind die Worte des Abschiedes an mich gerichtet, so wünsche ich, Dich nur noch einmal zu sehen. Meine äußerst bedrängte Lage gestattet kein anderes Mittel, Dir Nachricht von mir zu geben. Sieh mir durch ein genaues Zeichen an, ob Du noch in denselben Verhältnissen bist, oder erwarte mich einige M. —. den 19.

* * * Mir wird doch jetzt auf alle Art und Weise beraubt, was meinem Herzen so theuer geworden und was mir so viele unschuldige Freude macht. Mein einziger Wunsch ist dieser, nur Ihre Ruhe zu wissen, denn Sie haben ja schon lange als Ganze einzig und allein in Ihrer Hand.
Ihre getreue
Ch. B.

* * * Ist es Wahrheit oder Täuschung? — Ist der Abendstern meiner schönsten Hoffnung auf ewig untergegangen? — Ich sprach und liebte Dich! — Mit der ganzen schwärmerischen Liebe, deren ich fähig war, hing mein Herz an Dir, und Du nahmst mir so grausam die schönste Blume aus meinem Leben! — Gedenke des 25. Novembers 1832. Der sinkende Abendstern.

Familiennachricht. Diesen Morgen halb 4 Uhr starb ruhig und sonst nach langem Leiden unser guter Bruder und Schwager, der Kaufmann Karl Gottlieb Eggert. Allen seinen und unsern Freunden diese Anzeige statt des gewöhnlichen Ansagens, wobei vielleicht mancher seiner Freunde aus Unkunde übergangen worden wäre. Leipzig, den 7. Februar 1833.

Friederike Ritterich, geb. Eggert.
Prof. D. Ritterich.

Familiennachricht. Gestern Abend starb Herr B. G. Härtwig, Kaufmann allhier, am Schlagflusse. Diese Anzeige den Freunden und Bekannten des Verstorbenen von den Hinterlassenen.
Leipzig, den 7. Februar 1833.

Familiennachricht. Heute wurde meine Frau, geb. Sohn, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Leipzig, den 7. Februar 1833.
Carl Heinrich Aker.

Zhorzettel vom 7. Februar.

Grimma'sches Zhor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
Hr. Obltm. Israel, v. Friedersdorf, im Frauencollegium.
Hr. Bachmann, Arzt v. Belgern, pass. durch.
Hr. Lieut. Ewelyn, in engl. D., v. Dresden, im Hotel de Saxe.
Hr. Rittmstr. v. Kraft, a. D., v. Dresden, und Fran Lieut. v. Dallwitz, v. Wargen, pass. durch.
Auf der Dresdner Nacht-Eilpost, um 5 Uhr früh: Hr. Postis. Richter u. Hr. Lieut. v. Tschirschy, v. hier, u. Hr. Capellmstr. Weißgerber, v. Köthen, in d. g. Sonne.
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
Die Frankfurter fahr. Post, um 8 Uhr.
Hr. Lieut. v. Ebben, in sächs. D., u. Hr. geb. Finanzrätin v. Wagner, nebst Familie, v. Dresden, pass. d.
Hr. Obltm. Ackermann, a. Berlin, v. Dresden, pass. d.
Die Breslauer fahrende Post, um 9 Uhr.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr. Vacat.
Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.
Hr. Obltm. Leopold, v. Dessau, bei Bernack.
Hr. Lieut. v. Böhm, in preuß. D., a. Esweiler, v. Berlin, u. Hr. Posthofbes. Kampe, v. Tahn, pass. durch.

Halle'sches Zhor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
Hr. Rfm. Köhler, v. hier, v. Dessau zurück.
Hr. Rfm. Becker, a. Chemnitz, v. Braunschweig, p. d.
Hr. Rfm. Eitelbüttel, v. Kassel, im Hotel de Pol.
Mad. Wienert, v. hier, v. Braunschweig zurück.
Mad. Kanter, v. Bissa, unbek.
Hr. Obltg. Commis Wesener, v. Berlin, im H. de Ruffe.
Hrn. Schumann u. Körne, Equitibristen v. Berlin, unbek.
Hr. Rfm. Simon, v. hier, v. Braunschweig zurück.
Die Dessauer Post, um 10 Uhr.
Auf der Hamburger Eilpost, um 8 Uhr: Hr. Glashändler Reichert, a. Steinschnau, v. Braunschweig, pass. durch.
Die Braunschweiger Post, um 5 Uhr.
Hrn. Rf. Gidner, Boweda, Müller, Hdype, Schaus, Schneider, Hofmann, Berg, Wolf, Dertel und Ahlemann, a. Kronenberg, Buchholz, Schopau, Langenberg, Delstisch, Chemnitz, Bernkabe, Ernstthol, Deberan und Esterlein, v. Braunschweig, pass. durch.
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
Auf der Berliner Eilpost, um 11 Uhr: Hr. Dial. Seiler, v. Wittenberg, in St. Hamburg.
Hr. Rfm. Berger, v. hier, v. Braunschweig zurück.
Hr. Commis Gesterwig, a. Eilenburg, v. Scheuditz, unbek.
Hr. Rfm. Meyerheim u. Hr. Commis Herzheim, v. Jesnitz, bei Fischer.

Berichtigung. In Nr. 38 dieses Blattes muß es heißen Seite 313: Feine schwere Havana-Cigarren, à 1000 Stück 8 Thaler.

Druck und Verlag von verw. D. J. F.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.
Hr. Rfm. Höpken, a. Bremen, v. Berlin, pass. durch.
Hr. Rfm. Bretschneider, v. hier, v. Braunschweig zurück.
Hr. Obltm. Kraus, v. Dranienbaum, pass. durch.
Hrn. Rf. Zarscher, Pöniß, Schönbach, Umbach u. Gebr. Birchner, a. Griften, Roswein, Peterwalke, Diesa u. Mittisch, v. Braunschweig, pass. durch.

Ranstädter Zhor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
Hr. Kammerjunger v. Ostrowsky, v. Ronnowurf, p. d.
Hr. Rfm. Poppe, v. Artern, in den 8 Königen.
Hr. Hofrath Korow, v. Merseburg, im Hotel de Pol.
Die Köstler fahrende Post, um 10 Uhr.
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
Hr. Gresso, v. Rotterdam, pass. durch.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
Der Frankfurter Postspawagen, 11 Uhr.
Hr. D. Peter, nebst Schwester, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Saxe.
Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.
Die Frankfurter reisende Post, um 2 Uhr.
Auf der Berlin-Röthener Eilpost, um 4 Uhr: Hrn. Obltg. Jaldander u. Steinbruch, v. Brody, im schw. Fußeisen u. bei Diegel.

Petersdorfer.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
Hr. Amtsbym. v. Schäg, v. Borna, im deutschen Hause.
Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
Hr. Gelbsefermstr. Böttig, v. Sponday, pass. durch.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
Hr. Ger. Dir. Plüthner u. Hr. Rfm. Mutig, v. Zeig, p. d.
Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr. Vacat.

Hospitalhor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr. Vacat.
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
Hr. Weber Martin, v. Wittgenndorf, pass. durch.
Auf der Nürnberger Eilpost, um 8 Uhr: Hr. Lieut. Baschwig, v. hier, v. Hof zurück, Hrn. Rf. Jahn, Levi u. Kötz, v. Chemnitz, Postlein u. Eilenburg, pass. durch, Hr. Bau-Conduct. Päßler, v. Waldburg, pass. d., Hr. Pastor Gelbricht, v. Fallenberg, unbek., Hr. Rfm. Meletta, v. Frankfurt, im Hotel de Saxe, u. Hr. Rfm. Köhler, v. Wera, im schw. Rade.
Auf der Freiburger fahrenden Post, 10 Uhr: Hr. Passos Seider, v. Grimma, pass. durch, Hr. Stud. Winkler, v. hier, v. Freiberg zurück, Hr. Böhme, Ausbeute-Bote, v. Freiberg, in Nr. 271, u. Hr. Fabrik. Reichel, v. Roswein, in Nr. 640.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
Hr. Stud. Kresse, v. hier, v. Grimma zurück.
Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr. Vacat.